

auf der Oberfläche der wirklichen Welt gelebt, ihre Denkweise war zu weltfönnlich, um durch Lehrbegriffe umgewandelt werden zu können, die in ihren endlichen Ausgängen so abschreckend waren. Sie wendete sich nochmals zu sich selbst zurück, und harrete in trauernder und gedankenvoller Stille des Fortschreitens der Dinge — von deren Wichtigkeit sie nur allzu sehr überzeugt war.

Sechshundfünfzigstes Kapitel.

Saville. — Neuigkeiten. — Eine Wahrsagerin.

Mittlerweile trieb der vielgeschmeichelte Godolphin auf der besonnenen Fluth seines guten Geschickes. Er verkehrte vorzugsweise mit einem Rudel epikurischer Zeitvertröbler, die er sich aus den Witzigsten und Gemüthlichsten der vornehmen Welt Londons herausgesucht hatte. Ein Dictator der Schaubühnen, — ein Gönner der Oper, — das Orakel in Musik, — der Spiegel aller Aufwandmachenden Gastmahlsgäbe — das war's, wozu sein natürliches Genie und seine ehemals so träumerische Gemüthsstimmung sich herabgelassen hatten! Fortwährende Zerstreuung ließ ihm jedoch keine Zeit um Betrachtungen anzustellen; und er glaubte (vielleicht nicht mit Unrecht), der beste Weg, das beglückende Gleichgewicht des Herzens zu bewahren, sey der, die Empfänglichkeit des letzteren abzustumpfen. Gleichwie die edligsten Gebilde, wenn sie in

steten und raschen Umschwung gebracht werden, vollkommen freisrund erscheinen, so verliert, sobald es in eine Laufbahn gebracht worden ist, die keinen Stillstand gestattet, unser Leben ebenfalls seine Kanten, und gleitet in glatter und gerundeter Leichtigkeit unter falschen Aspec-ten dahin, die symmetrischer als die Wahrheit erscheinen.

Eines Tages stattete Godolphin einen Besuch bei Saville ab, der jetzt alt, abgezehrt und dem Grabe zuwandelnd, am Rande desselben noch wenige Blumen pflückte, und mit Grämlichkeit sein eigenes Absterben bewirkte. Godolphin fand die Schauspielerin, die ebenfalls den Mann des Vergnügens besuchte, wie sie am Fenster saß, und in ihrer gewohnten Lebhaftigkeit schwatzte, während sie, um ihre Aufmerksamkeit zu verdoppeln, an einer Geldbörse strickte.

„Der Himmel allein weiß,“ sagte Saville, „was diese Zeit ausbringen wird. Mir schwindelt in dem betäubenden Umschwunge der Begebenheiten. — Fanny, lange mir meine Schnupftabaksdose her. Nun, mich dünkt meine letzte Stunde ist nicht mehr fern; doch hoffe ich mindestens als ein Mann von Welt zu sterben. Großen Widerwillen heg' ich gegen den Gedanken, in einen 'roturier' hineinrevolutionirt zu werden. Dies ist die einzige Art von Revolution, von der ich keinen Begriff habe. Was sagst Du zu dem Allem, Godolphin? Jeder wird jetzt Politiker; der junge Sunderland mit brocatener Weste fährt täglich um vier Uhr in's Parlament, ißt kaltes Rindfleisch zu Mittage, und schwatzt von nichts als von

Sir Roberts verwettert guter Rede! Umwälzung! fürwahr, Umwälzung ist schon da. Umwälzungen verändern nur die Außenseite der Vergesellschaftung; ist diese nicht während der jüngsten sechs Monate genug verändert worden? Bah! ich glaube, Dich hat die Sucht ebenfalls angesteckt."

"Mich nicht! So lange ich lebe, soll die gemeine Mühwaltung des Ehrgeizes mich nicht anwerben. Mögen Andere den Staat regieren oder ruiniren; ich mach es, wie der Herzog von Lauzun, der, während das Beil der Guillotine geschliffen ward, nur an Austern und Champagner dachte."

"Ein edler Lehrglaube!" sagte Fanny lächelnd; "mag die Welt in Trümmer gehen; mir bringe man meinen Zwieback! Das ist Godolphins Wahlspruch."

"Es ist des Lebens Wahlspruch."

"Ja — des Lebens eines Weltmannes."

"Still, Fanny! keine Satire in Deinem Munde! Du, die Du, geziemend gesprochen, nicht einmal eine Tragikerin bist! Inzwischen ist, inmitten dieser lärmenden Zänkereien, an deinem Gewerbe etwas Erhaben-Malerisches. Die Stürme der Nation erschüttern nicht die Volksbühne; Du bist wie in ein anderes Leben gekleidet; die Atmosphäre der Poesie umgürtet Dich. Du gleichst den Elfen, die unter Menschen leben, nur bei Nacht sichtbar sind, und ihre phantastischen Schnurren inmitten der sie umringenden Leidenschaften — der Sorgen, des Verbrechens, des Geizes, der Liebe, des Grimmes, der Ueppig-

keit und der Hungersnoth, spielen, die mitsammen das Eigenthum der größeren Erdbewohner sind. Du bist zu beneiden, Fanny."

"Mit nichts, denn ich werde alt."

"Alt?" rief Saville. "Sprich mir nicht davon! — Uf — Uf! Verfl — Husten! Doch zum Geier mit Politik! Sie erweckt stets widerwärtige Betrachtungen. — Mich freut's, mein alter Zögling, zu sehen, daß Du in Deiner glorreichen Verachtung gegen diese albernen Nachtreter beharrst, die Insekten gleich in dem ungeheuren Strome der Ergebnisse feuchend umherpatschen, um darin zu erfauchen, nachdem sie kaum hineingeplumpt sind."

"Ober Fischen gleich, denn Sie werden von ihren eigenen Leidenschaften verschlungen," sagte Godolphin.

"Was Neues!" rief Saville; "was Neues? Schneide mit Deiner Scheere alle Politik aus der Zeitung, Fanny, und dann lies mir das Uebrige vor."

Fanny gehorchte —

"Feuersbrunst in Marylebone!"

"Das ist nichts Neues — geh' drüber weg,"

"Brief von Radical?"

"Wischwasch! Was sonst?"

"Auswanderung. Nicht weniger als acht und sechzig —"

"Halt! um Barmherzigkeit willen! Was soll ich, der ich zur Welt hinaus muß, mich um Leute kümmern, die bloß zum Lande hinausziehen? Komm, Kindchen, gieb

die Spalten an Godolphin; der weiß genau, was einem verständigen Manne behagt.“

„Verkauf der Weine des Lords Lysart —“

„Herrlich!“ rief Saville — „das ist Neues! das ist interessant.“

Fanny's hübsche Hände griffen wieder nach der Strickerei. Als die Weine beplaudert worden waren, stieß man auf folgenden Artikel:

„Es wandert durch die Zeitungen ein seltsames Geschichtchen über Lord Grey und dessen Vision. Letztere befindet sich nur in den Köpfen der Erfinder des Geschichtchens, und das Gespenst wird wohl keinen Benünftigen erschrecken. Nebenher sey bemerkt, daß gegenwärtig eine berühmte Zeichendeuterin oder Wahrsagerin großes Aufsehen in London macht. Sie ist gerade zu rechter Zeit angelangt, um das Durchgehen der Reformbill zu prophezeihen, ohne daß sie zu fürchten hat, hinterdrein für eine Lügnerin zu gelten.“

„Ei ja,“ sagte Saville, „ich hörte Wunderdinge von dieser Hexe. Sie prophezeit mit seltsamer Genauigkeit, und alle alten Weiber beiderlei Geschlechtes fahren truppenweise in Miethkutschen zu ihr, und machen sich heute zu Märrinnen, um morgen weise seyn zu wollen. Du hast sie gesehen, Fanny?“

Sehr ernsthaft bejahte die Schauspielerin und setzte hinzu: „Sie hat mich in der That erschreckt. Ihr Gesicht ist so ausdrucksvoll, ihr Blick so wild, und in ihrer Redeweise liegt so viel Schwärmerisches, daß sie mich

wider meinen Willen mit sich fortriß. Glauben Sie an Astrologie, Percy?"

"Früher einigermaßen," antwortete der Gefragte mit einem halben Seufzer. "Zieht diese Seherin denn die Astrologie dem Kartenlegen vor? Durch Letzteres spielt man doch dem Publikum weit sicherer auf der Nase."

"Ei, dieses Frauenzimmer ist keine gemeine Wahrsagerin, das versichr' ich euch," entgegnete Fanny. "Sie hat viel mit dem Magnetismus zu schaffen, besteht auf Mitwirkung unserer Einbildungskraft, und verwirft alle Marktschreiereien; kurz, sie hat entweder ein neues Mittel, die Zukunft zu enthüllen, entdeckt, oder irgend eine vergessene Weise, das Publikum zu täuschen, wieder aufgefunden. Gehen Sie doch diese Tage einmal zu ihr, Godolphin."

"Nicht doch, mir behagen dergleichen Betrügereien nicht," antwortete Godolphin, indem er sich abwendete. Dann versank er schweigend in eine düstere Träumerei.

Siebenundfünfzigstes Kapitel.

Der Aberglaube und dessen wundersame Wirkungen.

Es verhielt sich wirklich so, daß in London eine Person erschienen war, die während der jüngsten zwei Jahre auf dem Festlande großes Aufsehen durch die seltsamste Kühnheit gemacht hatte, mit welcher sie die wildesten Lehren und das vermeinte Eintreffen promulgirte, das